



Bericht VGK Fortbildungsseminar

vom 23. bis 24. März 2018 in Triesdorf

Dr. Elisa Strang
EIP-Kooperation Klauencheck BW
LKV Baden-Württemberg

Seit einem Jahr arbeiten meine Kollegin Tatjana Heim und ich nun schon im EIP-Projekt Klauencheck BW beim LKV Baden-Württemberg, bei welchem die elektronische und systematische Erfassung von Klauenbefunddaten durch professionelle Klauenschneider im Vordergrund steht. Daher haben wir uns sehr gefreut, dass wir eine Einladung für das Fortbildungsseminar des Vereins geprüfter Klauenpfleger e.V. erhalten haben und machten uns sogleich am 23.03.2018 in der Früh auf den Weg nach Triesdorf.

Gestärkt durch Brezeln und Kaffee mischten wir uns unter die ca. 100 angereisten Klauenpfleger und wurden von Herrn Fiedler und Herrn Mohr mit einem kleinen Exkurs in die Geschichte der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Triesdorf begrüßt. Anschließend eröffnete Tierärztin Charlotte Kröger von der Praxisgemeinschaft der Klauengesundheit in München die Vortragsreihe mit ihrem Vortrag „Vergleich zur Wirksamkeit von Antibiotika und Antibiotika freien Mitteln gegen DD“. Hierbei stellte sie die Ergebnisse ihrer Promotionsarbeit über einen Behandlungsvergleich bei Dermatitis Digitalis vor. Im Rahmen dieser Arbeit untersuchte sie die Wirksamkeit von fünf verschiedenen Behandlungsmethoden auf M2-Läsionen. Verglichen wurde eine Polyurethan-Auflage, ein Tetrazyklin-Spray, ein Kupfer-Zink Chelatspray, Methylsalicylsäure und eine Kombination aus einer Polyurethan-Auflage und einem Tetrazyklin-Spray. Denn „nichts machen bei Mortellaro ist keine Option“, wie Frau Kröger betont. Den Tieren wurden Stanz-Biopsien an den Klauen entnommen. Bei der histologischen Untersuchung

wurden die Hautschichten auf Treponemen geprüft und der Heilungsprozess wurde dokumentiert. Alle fünf Therapieansätze zeigten positive Heilungseffekte gegenüber Dermatitis Digitalis. Dabei ist es vor allem wichtig zu erkennen, dass auch Antibiotika freie Mittel den Krankheitsverlauf verbessern können. Daher muss nicht zwangsläufig nach Antibiotika gegriffen werden, wenn man Dermatitis Digitalis behandeln möchte, vor allem in Hinblick auf Antibiotika Resistenzen, wie Frau Kröger bekräftigt.

Im zweiten Vortrag dieses Tages legte Frau Dr. Grimm die Unterschiede zwischen Wahrnehmung und Realität bei der Lahmheitsbeurteilung von Milchkühen dar. Sie startete mit eindrucksvollen Zahlen, die aufzeigen, wie multifaktoriell die Folgen einer Klauenerkrankung für den Betrieb sind. Da war es umso verwunderlicher, dass Landwirte die Anzahl an Lahmheiten um bis zu 75% unterschätzen, wie Frau Grimm erläutert. Ein Grund dafür ist sicherlich, dass der Schmerz und das Leiden einer Kuh unterschätzt werden. Denn, wie das Pferd auch, ist die Kuh ein potentielles Beutetier und versteckt folglich seine Lahmheit sehr gut. Das heißt, wenn das Tier offensichtlich lahm geht ist die Klauenerkrankung bereits in vollem Gange. Daher ist es nach Ansicht von Frau Dr. Grimm unerlässlich, die Wahrnehmung der Landwirte zu stärken. Hier sind Tierärzte wie Klauenpfleger gleichermaßen gefragt um dem Landwirt das richtige Werkzeug an die Hand zu geben. Sei es die Beobachtung im Stehen am Futtertisch, Futtergang oder Melkstand oder in Bewegung anhand eines Locomotionscores.



Bild 1: Frau Dr. Grimm von der Praxisgemeinschaft der Klauengesundheit in München



Bild 2: Ausstellerbereich.

Vor der wohlverdienten Mittagspause gab Rechtsanwalt Herr Dr. Piel Einblicke in die Sozialversicherung-Scheinselbstständigkeit. Dabei erläuterte er die fünf Versicherungszweige der Sozialversicherung. Die Arbeitslosenversicherung, die Krankenversicherung, die Rentenversicherung, die Unfallversicherung und die Pflegeversicherung. Außerdem erläuterte er die Kriterien für eine abhängige und eine selbständige Tätigkeit. Dies war natürlich für die angereisten Klauenpfleger von großem Interesse. In der Mittagspause konnten die zahlreichen Aussteller besichtigt werden. Hier war von medizinischem Material, über Klauenstände und Softwareanbieter alles dabei, was das Klauenpflegerherz begehrt.

Herr Dr. Nüske von der LMU München startete in den Nachmittag mit seinem Vortrag über die Nachbehandlungen von Klauenerkrankungen sowie die Qualität der Bestandsklauenpflege. Klauenerkrankungen sind Abgangsursachen Nr. 1 bei Milchkühen, wie er betont. Sie verursachen Leiden beim Tier, sind arbeits- und kostenintensiv in der Behandlung und führen zu massiven Leistungseinbußen. Daher richtete Herr Dr. Nüske einen Appell zur Qualitätsoffensive an die anwesenden Klauenpfleger. Diese müssen gemeinsam mit dem Landwirt, dem Stallbauer, dem Berater und dem Tierarzt die

optimale Überprüfung der Herde in Bezug auf die Klauengesundheit durchführen. Hierbei ist die Dokumentation der Arbeit des Klauenpflegers die Basis. Sie dient als Beleg der geleisteten Arbeit, Abrechnung, Absicherung, Nachweis der Qualität und ist folglich auch ein wichtiges juristisches Tool für den Klauenpfleger. Im Anschluss wurde das Wissen über den ICAR Atlas aller Teilnehmer von Frau Dr. Fiedler auf die Probe gestellt. Hier wurde anhand von eindrucksvollen Bildern die ganze



Bild 3: Herr Dr. Nüske erläutert die Wichtigkeit der Dokumentation bei der Arbeit des Klauenpflegers.

Bandbreite des Atlas dargestellt und jeder durfte sich an der Befundung versuchen, was bei einigen zu rauchenden Köpfen führte.

Schlussredner an diesem ersten Tag war Herr Dr. Paul von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, der die Ergebnisse der Studie zur Antibiotikabelastung von Klauenpflegern vorstellte. Denn, wie Herr Dr. Paul bekräftigte, können bei der Anwendung von Antibiotika im Sprühverfahren zur Behandlung von Dermatitis Digitalis während der Klauenpflege bei Rindern die Beschäftigten gegenüber Antibiotika exponiert sein. Im Biomonitoring konnten die eingesetzten Antibiotika Chlortetracyclin und Oxytetracyclin im Urin nachgewiesen werden. Dafür wurde während einer gesamten Arbeitswoche täglich 24-Stunden-Sammelurin durch die Beschäftigten gewonnen und für die Analytik zur Verfügung gestellt. Bei 83% der Klauenpfleger konnten Antibiotika im Urin nachgewiesen werden, wobei 45% der Messwerte oberhalb der Bestimmungsgrenze lagen. Allerdings war die Ausscheidung jeweils so gering, dass der Wert für den empfindlichsten Endpunkt um mehrere Zehnerpotenzen unterschritten wurde. Dies war dann zum Abschluss noch eine beruhigende Nachricht für die Klauenpfleger, von denen der ein oder andere an der Studie teilgenommen hatte.

Den Abend haben wir mit einem sehr leckeren Abendessen und intensiven, spannenden Gesprächen mit den Klauenpflegern ausklingen lassen.



Bild 4: Abendessen in der Kantine Triesdorf

Der nächste Morgen startete mit der Vorstellung des Klauenpflegebetriebs von Frau Reil, wobei wir einen Eindruck von dem praktischen Ablauf eines Klauenpflegebetriebs bekamen.

Anschließend berichteten Frau Dr. Fiedler, Frau Dr. Grimm und Frau Kröger über ihre Impressionen und Neuigkeiten des „19th International Symposium and 11th International Conference on Lameness in Ruminants“, welcher vom 06. Bis 09. September 2017 in München stattfand.

Frau Dr. Britta Behr stellte die neue e-learning Plattform Klauenfitnet vor, welches von Tierärzten, Klauenpflegern und Landwirten entwickelt wurde. Darin werden folgende

Inhalte behandelt: Anatomie der Klaue, frühzeitige Lahmheitserkennung, vorbeugende Maßnahmen, fünf Schritte der funktionellen Klauenpflege, sichere Diagnose mithilfe des ICAR-Schlüssels und Behandlung von Klauenerkrankungen. Das Programm steht allen interessierten Klauenpflegern, Landwirten, Studenten und Azubis kostenfrei im Internet zur Verfügung (<https://elearning.klauenfitnet.de/>).



Bild 5: Frau Dr. Britta Beer bei der Vorstellung des E-Learning Programms Klauenfitnet

Den Abschluss der Vortragsreihe machte Frau Dr. Resch der MSD zum Thema „Schmerzen beim Rind – richtig (be)handeln“. Oft liegen Entzündungen dem Schmerz zugrunde, wie Frau Resch erläutert. Wenn diese zu lange unbehandelt bleiben, kann es zu einem chronischen Geschehen werden, in dem der Schmerz seine eigentlich sinnvolle Funktion einbüßt.



Bilder 6-9: Totklauenpflege mit elektronischer Dokumentation und Ultraschallmessung.

Es kann sich dann ein Teufelskreis entwickeln, in dem die Entzündung zum Gewebsuntergang führt und dies wiederum zur Entzündung. Anschließend stellte sie noch das Pour-on- Präparat (Inhaltsstoff Flunixin) zur Schmerzminderung und Entzündungshemmung vor, welches in zwei

Studien bereits nach 6h seine Wirkung gezeigt hat. Auch dieser Vortrag führte unter den Klauenpflegern zu lebhaften und konstruktiven Diskussionen. Der am Nachmittag stattfindende Workshop war eine gelungene Ergänzung zu den zuvor gehörten Vorträgen. Frau



Bild 10: Lahmheitserkennung und „Lameness Scoring“ im Stall.



Bild 11: Betriebsbesichtigung Lehr- und Versuchsanstalt Triesdorf.

Dr. Fiedler hat uns an Totklauen die elektronische Dokumentation zusammen mit Herrn Huhne von dsp Agrosoft

und Herrn Frankmölle von Schlaue Klaue verdeutlicht. Jeder durfte selbst Hand anlegen und seine Befunde dokumentieren, wobei ein reger Austausch stattfand. Durch die anschließende Ultraschallmessung konnte das Fettpolster der Klaue dargestellt werden.

Dann ging es weiter in den angegliederten Stall zu Frau Dr. Grimm und Frau Kröger, die uns einen Einblick in die verschiedenen Anzeichen einer Lahmheit vor Augen geführt haben. Außerdem durfte jeder selbst einige Kühe „scoren“ und somit testen, wie gut es um seine eigene Lahmheitserkennung bestellt ist.

Abschließend hat uns Herr Mohr einen tiefen Einblick in den Betrieb der Versuchs- und Lehranstalt Triesdorf gegeben, was von den Teilnehmern mit großem Interesse verfolgt wurde.

Es war alles in allem eine gelungene Veranstaltung und wir möchten uns nochmal recht herzlich für die tolle Organisation, die spannenden Vorträge und interessanten Gespräche bedanken und freuen uns schon, wenn wir im Herbst beim Dreiländertreffen in Gumpenstein den ein oder anderen wieder treffen.

Dr. Elisa Strang
EIP-Kooperation Klauencheck BW
LKV Baden-Württemberg